

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

1307 7.10.81  
Zurück von  
Kfz

Sendung Nr. K 27.6.80 N *1868* *TV*  
Titel Der Partisan auf dem Thron  
Redakteur J. Osberghaus  
Autor Alfred Salomon /Os  
Quelle "Der Partisan auf dem Thron" R. Brockhaus Verlag  
Sendedatum 27.6.80 16.30-17.00 Wuppertal

1. Band Anlage Pt. 1 -21

2- Lied Der Herr hat mir ein neues Lied  
3 810 5 nach Zeit raus 27.20  
bei Zwischenmusik 1.50 raus 1.50 29.10

3. Absage Der ER brachte in seinem Programm für Jungen und Mädchen die 4. Folge einer Hörspielreihe über dem Leben Davids. am Freitag den 4. Juli bringen wir die 5. und letzte Folge aber schon vorher laden wir alle Jungen und Mädchen aus dem Raum Nürnberg zum großen Jungschartag nach Gunzenhausen ein. Wir erwarten euch am Sonntag, den 29. Juni um 9.45 Uhr in der großen Zionshalle in Gunzenhausen Also Auf Wiederhören <sup>sehen</sup> ~~hören~~ am Sonntag in Gunzenhausen oder Auf Wiederhören auf Kw im 31 und 41 m Band.

4. Nachspann

*Evangelium Osberghaus*

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Sendung Nr.: K 1335  
Titel: Der Partisan auf dem Thron  
Redakteur: J. Osberghaus  
Autor: Alfred Salomon  
Quelle: "Der Partisan auf dem Thron", R.-Brockhaus-Verlag, Wuppertal  
Sendedaten: 21.5.75, 15.30 Uhr  
Os/Tie

1. Vorspann: Kw 0'10/ 0'10

2. Ansage: Hier ist der Evangeliums-Rundfunk mit einer Sendung für euch, ihr Jungen und Mädchen. Heute bringen wir die 4. Folge unserer Hörspielreihe aus dem Leben Davids. Der Titel dieser Sendung: "Der Partisan auf dem Thron."

In jener Zeit, als David König über Israel wurde, regierte König Hiram über die Phönizier. Wir können uns gut vorstellen, wie König Hiram sich eines Tages mit seinen engsten Beratern trifft. Diese berichten ihm alles, was sie über das Volk Israel und seinen König wissen.

0'30/ 0'40

3. Band: Anlage Seite 1 ab König: "Ich habe längere Zeit..."  
bis Berater: "...sagten die Jebusiter".

4. Hörspiel:

David: Hussain, du kennst die Stadt Jerusalem. Du hast dir die Befestigungen genau angesehen. Na, wie sieht es aus? Was ist für die Verteidiger und für die Angreifer wichtig?

Hussain: Dort links auf der steil abfallenden Höhe liegt die sogenannte Oberstadt. Wie schroff die Höhen hier auf der Ostseite abfallen, seht ihr ja. Und zur Abendseite wie auch gegen Mittag ist es nicht anders.

Joab: Und was ist das für eine schmale Treppe, die dort in steilen Stufen in den Fels gehauen ist?

Hussain: Du meinst die Jebusitertreppe. Willst du vielleicht da mit deinen Soldaten hinauf? Das ist unmöglich. An dieser Stelle können wirklich Lahme und Blinde jeden Angriff zuschande machen.

David: Und wie ist es mit der Nordseite?

Hussain: Die Mauer dort ist besonders stark und hoch.

Joab: Nun, dann geht unser Weg eben über die Unterstadt zur Festung.

Hussain: Und wie willst du die fast senkrechten Wände und die Mauern darüber überwinden?

Joab: Mir scheint, wir haben uns da eine ganz schöne Aufgabe ausgesucht. Über die Mauern ist es also unmöglich. Und fliegen können wir nicht.

Hussain: Muß man denn wirklich über die Mauern? Es könnte ja auch sein, daß es einen Weg unter den Mauern gibt, nicht wahr? Seht mal, dort, durch eine tiefe Schlucht von der Stadt getrennt ist die Höhe Moria.

David: Auf der unser Vater Abraham schon seinen Altar baute, um seinen Sohn Isaak zu opfern.

Hussain: Schon immer wurde hier geopfert. Man sagt, daß schon Sem, Noahs Sohn, hier einen Altar errichtet hat.

David: Und da unten im Tale Hinnom wird, von den Kanaanitern bis jetzt Menschenfleisch geopfert.

Hussain: Das stimmt. Aber auch Melchisedek, der heilige Priesterkönig, lebte hier und brachte mit Abraham zusammen auf dem Fels Moria dem Herrn ein Brandopfer dar. Nicht umsonst nennen die Kanaaniter Moria den Fels des Bundes.

David: Abjatha, du als Priester, was sagst du dazu?

Abjatha: Ja, es stimmt, was Hussain sagt, schon damals wußten Abraham und Melchisedek, daß Gott sich erbarmen will.

Joab: Und wozu die vielen Brandopfer?

David: (nachdenklich): Damit wir daran erinnert werden: Eigentlich habe ich den Tod für meine Sünde verdient. Im Grunde müßte mein Blut flie-

- Abjatha: Ich möchte auch an den Bock erinnern, den der Hohepriester Aahron in die Wüste scheuchte. Vorher hatte er ihm die Hand auf den Kopf gelegt und im Gebet alle Sünden des Volkes dem Herrn bekannt. Das Opfertier soll die Schuld, die wir vor Gott haben, auf sich nehmen. Du und ich, wir haben es immer wieder nötig, daß unschuldige Tiere für unsere Sünde geopfert werden. Das weißt du ja.
- Joab: Natürlich, ich weiß. Aber sind wir nicht hier, um Hussains Erklärung zu hören, wie die Festung Jerusalem eingenommen werden kann? u12
- David: Es wird keinem geschadet haben, von der Bedeutung des Opfers zu hören. Aber Hussain, du sprachst von einem Weg unter der Mauer.
- Hussain: Ja, es gibt unterirdische Gänge, die den Berg durchziehen. Einige sind noch gut erhalten. Ihr seht dort <sup>längs</sup> die Stelle, an der das Tal Hinom sich gabelt. Dort in der Nähe ist ein Teich.
- David: Der Teich Siloah.
- Hussain: Ja, der Teich Siloah ist der Schlüssel zur Stadt.
- Joab: Das ist ja interessant.
- Hussain: Vom Teich Siloah führt ein Stollen unter der Mauer hindurch in den Berg. Er ist allerdings sehr niedrig. Man muß kriechen. Meistens ist in ihm Wasser, aber nur eine Handbreit hoch. Von ihm zweigt ein kurzer Stollen nach rechts ab. Wenn man diesem folgt, erreicht man bald einen hohen Gang, in dem man aufrecht gehen kann. Nach 200 Schritten scheint er blind zu <sup>enden</sup> ändern. Aber wenn man die Wände genau untersucht, entdeckt man, daß sie durch Menschenhand errichtet sind. Es ist eine dünne Mauer. Wenn man sie durchstößt, können wir oben an der Tenne Aravanas ans Licht steigen.
- David: Woher weißt du das alles so genau? u12
- Hussain: Einer meiner Freunde hat dort eine Zeitlang gearbeitet. Sie haben dort Steine aus den Höhlenwänden gebrochen. Er hat mir einmal selber alles gezeigt.

David: Wie, meinst du, sollen wir vorgehen?

Hussain: Ich denke, zwei Hundertschaften dringen durch den Kanal von Siloah. Einer der Gänge mündet in einer Zisterne in der Nähe des massigen Turms dort oben in der Oberstadt.

David: Wer den Turm hat, der beherrscht die ganze Stadt.

Hussain: Es müßte uns gelingen, im schnellen Vordringen die Besatzung des Turms zu überraschen, ehe sie begriffen haben, daß der Feind in der Stadt ist. Eine andere Gruppe folgt auf dem gleichen Weg, biegt jedoch in den Gang ab, der zum Berg Moria führt. Die Mauer müßte geräuschlos durchbrochen werden.

David: Gut. Das Ganze geschieht noch in dieser Nacht. Die zweite Gruppe wird den Berg jedoch erst dann besetzen, wenn der Turm auf Zion schon eingenommen ist.

Joab: Ich werde, sobald ich den Turm eingestürmt habe, ein Zeichen mit der Posaune geben lassen.

David: Gut, zuerst also der Turm. Er ist nur einzunehmen, wenn die Besatzung ahnungslos ist. Und noch eins. Vor Sonnenaufgang werden die übrigen Hundertschaften unter Leitung von Abisaj an der nördlichen Mauer besonders gegen das Stadttor einen Scheinangriff ausführen.

Joab: Abisajis Gruppe muß tüchtig lernen.

David: Aber Verluste vermeiden. Und doch soll es so aussehen, als wenn wirklich ein Angriff stattfindet. Und noch eins. Wehe dem, der sich an Frauen oder Kindern vergreift. Kein Feuerbrand soll in die Häuser fliegen, und niemand soll umkommen, der sich ergibt. Wir wollen Jerusalem soweit wie möglich ohne Blutvergießen einnehmen. Hat noch einer eine Frage?

(Pause)

Du, Priester Abjatha? Was ist?

Abjatha: Nur eins noch. Gott der Herr hat dich, David, geführt, als dich Saul verfolgte. Gott der Herr holte dich, als Saul starb, nach Hebron in sein Land.

~~sein~~ Land. Gott der Herr, den ich in dieser Nacht befragte,  
spricht: Sei getrost, ich will Jerusalem in deine Hand geben  
und dich zu einem großen König machen.

5'30/ 7'55

5. Musik:

0'15/ 8'10

6. David:

(flüsternd unter Hall)

Vorsicht! Fackel aus!

(Stein fällt hin, poltern)

Leise. Und du, Uria, paß auf, daß der Stein, den du eben losgemacht  
hast, nicht auch noch hinunterpoltert.

Uria: <sup>Elias</sup>

Komm, hilf, Samma. Hier, gleich sind wir schon durch.

Samma:

Hier ist der nächste Brocken.

Uria: <sup>Elias</sup>

Ich glaub, wir können durc-h. Nur noch die zwei Steine. Leise.

Samma:

Ich hab sie.

David:

Geh vor, <sup>Elias</sup> ~~Uria~~. Wir kommen nach. Aber nicht weiter als bis zur Grotte.  
Dort warten wir, bis Joab das verabredete Zeichen gibt. Hoffentlich  
ist die Grotte groß genug, um uns alle aufzunehmen.

(Musik: Trommeln dumpf unterlegen)

David:

(Schritte, lauter werdend, dann abbrechend)

Hier bleiben wir vorerst. Hier sind wir im Dunklen. Trotzdem können  
wir drüben den Turm sehen. Gleich wird die Sonne aufgehen.

Uria:

Vorsicht, ruhig. Über uns sind einige Priester.

David:

<sup>Abisaj</sup>  
Abisaj müßte jetzt angreifen.

Uria:

Hört, da sind sie schon.

(Trompeten, aus der Ferne Geschrei)

David:

Wie sie laufen. Das gefällt mir. Alle laufen zur Nordmauer. Jetzt  
müßte Joab kommen. Jetzt wird es ihm leicht fallen, den Turm einzu-  
nehmen. Da, hört, die Trompeten.

(Trompeten nahe)

Uria: ~~Elig~~ Heil dem König! Zion ist unser!

versch. Stimmen: Heil dem König! Gelobt sei der Herr!

David: Dort auf dem Turm, da sind die unseren. Sie sind es wirklich.

Mann: Sie haben die Festung eingenommen! Heil dem Sohn Isais! Heil unserem König David! Gelobt sei der Herr! Gelobt sei sein Name!

(in Musik übergehend)

842

1'30/ 9'40

7. Musik:

*Melodie O Gott der wir Ehr*

0'15/ 9'55

910

8. Hagit:

X Sag mal, Maacha, du bist doch mit der Geschichte des Volkes Israel vertraut. Du bist hier in Israel aufgewachsen. Kannst du mir etwas über die Bundeslade sagen? Sie wird ja heute nach Jerusalem geholt. Du weißt ja, ich bin weit weg von hier am Königshof meines Vaters zu Gessor aufgewachsen, bis David mich hierher holte. Ich weiß so wenig von euch und eurem Gottesdienst.

Maacha:

Ja, heute ist ein großer Tag. Die Bundeslade bekommt den Platz, der ihr zusteht. Aber ich muß von vorne anfangen. Du hast davon gehört, daß unsere Väter in einer schweren Hungersnot nach Ägypten auswanderten.

Hagit:

Ja, ich habe schon das Grab Josefs gesehen. Ich weiß.

Maacha:

Dann weißt du auch, daß unser Volk später durch Pharaoh hart bedrängt wurde. Aber dann führte Gott unser Volk heraus durch die Wüste. Tagsüber leitete sie eine Wolkensäule, nachts ein Feuerschein. Dann stand unser Volk vor dem Berg Sinai. Mose allein stieg hinauf <sup>auf den Gipfel der in</sup> ~~in die~~ Wolken, <sup>verhüllt vor</sup> die den Gipfel umlagerten. Und als er wiederkam, trug er zwei Tafeln, auf denen das heilige Gesetz, die zehn Gebote, geschrieben waren.

Hagit:

Ja, davon erzählte mir Abjatha. Ach/so, jetzt verstehe ich. Diese Tafeln sind in der großen Truhe.

Maacha:

X Ja, sie sind in der Bundeslade. X Du hast dich also schon mit unserem Priester Abjathar unterhalten?

Hagit:

Natürlich. Weißt du, ich muß doch die Götter kennenlernen, die hier in diesem Land herrschen.

P

Baal, dem wir zu Hause in Gessa opfern, herrscht hier ja nicht.

Maacha: Baal herrscht auch in Gessa nicht.

Hagit: Aber hör mal.

Maacha: Ja, ich weiß, du wirst das nicht verstehen. Von Abjatha weiß ich, daß Jahwe der Gott über die ganze Erde ist. Er hat die Himmel und die Erde und alles, was auf der Erde ist, geschaffen. Er ist nicht nur Israels Gott, sondern der Herr über alle Völker.

Hagit: Baal ist kein Gott und Aschera keine Göttin und Muloch und Milkom... ?

Maacha: ...sind Nichtse. Abjatha sagt es, und ich glaube es auch. Abjatha ist ein heiliger Mann und dient Gott von ganzem Herzen. Aber ich weiß nicht, manchmal kommen mir auch Zweifel, denn wie hätte Jahwe unser Gott, wenn er wirklich der Gott aller Götter ist, zulassen können, daß sein Heiligtum damals in die Hände der Ungläubigen fiel? Ich sagte auch dem Priester von meinen Zweifeln.

Hagit: Aha. Was sagte er?

Maacha: Er spricht von einer Strafe, die Gott der Herr über sein Volk verhängte, weil das Volk ihm ungehorsam war. Nicht Schwäche unseres Gottes sei es, wenn sein Heiligtum in die Hände der Feinde fiel, sondern ein Zeichen seiner Gerechtigkeit.

Hagit: Ich versteh das alles nicht so richtig. Vielleicht spreche ich noch einmal mit Abjatha? Aber wie ging das mit der Lade weiter?

Maacha: Mose ließ sie anfertigen, damit die Gesetzestafeln in ihr verwahrt werden. Sie ist aus Akazienholz hergestellt und außen und innen mit feinem Goldblech überzogen. Zwei goldene Engelgestalten neigen sich darüber. An goldüberzogenen Stangen, die durch Ringe laufen, trugen die Männer das Heiligtum durch die Wüste. Schlug man das Lager auf, dann stellten sie die Lade in einem großen Zelt nieder.

Hagit: Ja, auch davon habe ich gehört. Das war die Stiftshütte.

Maacha: Ja, und als unsere Väter dieses Land einnahmen, kam die Stiftshütte nach Silo.

Seit der Zeit haben wir dort unserem Gott Opfer gebracht.

Hagit: Und aus Silo raubten die Philister das Heiligtum?

Maacha: Als wieder einmal die Heiden das Land besiegten und das Volk Israel gegen sie kämpfte, gab der Priester Eli die Lade den Soldaten mit, damit der Herr selber beim Heer sei.

Hagit: Und dann?

Maacha: Israel wurde geschlagen und floh. Die Bundeslade wurde von den Feinden erbeutet. Sie nahmen sie mit nach Asdod und stellten sie dort im Tempel ihres Gottes Dagon auf.

Hagit: Als Siegeszeichen?

Maacha: Ja, als Siegeszeichen. Doch Gott zeigte sich als der Herr über den Gott Dagon. Am anderen Morgen sahen die Philister das steinerne Riesenschild zerschmettert zu Füßen der heiligen Lade. Die Philister bekamen Angst und sandten <sup>die Lade</sup> ~~sie~~ nach Gad. Aber auch da erwies der Herr seine Macht. Eine entsetzliche Beulenpest kam über die Einwohner der Stadt. Und wo die Bundeslade dann hinkam, brachen furchtbare Seuchen aus.

(Festzugsmusik leise unterlegen)

Hagit: Kommen sie da schon? Erzähl schnell weiter. Bestimmt dauert es nicht mehr lange, bis der Festzug mit der Bundeslade hier ist. Sieh mal die vielen Menschen unten auf der Straße und hier oben auf den Dächern.

Maacha: Nun, es wird noch eine Zeitlang dauern, bis sie hier sind. Also, die Philister erkannten, daß sie es mit einem lebendigen Gott zu tun hatte und wollten die Bundeslade so schnell wie möglich wieder los werden. Sie stellten sie auf einen Wagen, spannten zwei Kühe davor, die gerade Kälber <sup>haben</sup> geworfen hatten. Und obwohl die Kälber in den Ställen eingesperrt waren, zogen die Kühe die Bundeslade direkt nach Kirjath Jearim das auf dem Gebiet unseres Volkes liegt.

Hagit: Und jetzt soll die heilige Lade hier im Königspalast aufgestellt werden

Maacha: Wie damals während der Wüstenwanderung soll die Bundeslade in einem Zelt stehen. Aber sieh mal, jetzt kommen sie.

P

(Musik, Festlärm verstärkt unterlegen)

Hagit: Da, <sup>Schau doch,</sup> ~~Sieh mal,~~ ist das nicht König David, der da vorne tanzt?

Maacha: Ja, das ist er. Er tanzt zur Ehre unseres Gottes.

mehrere Stimmen: Heil dem Sohn Isais! Der Herr segne seinen Gesalbten! Heil König David! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gepriesen sei der Name unseres Gottes! Preist den Herrn! Lobt seinen Namen! Lobet, ihr Völker, seine Herrlichkeit! Lobt seinen Namen!

Maacha: Jahwe ist heimgekehrt zu seinem Volk! Preist den Herrn! Lobet Gott! Preist ihn! Gelobt sei Gott!

(übergehend in Zwischenmusik von 26 001)

9. Lied: Wir singen Schalom alechem ab Zwischenmusik 0'30 bis 2'14 1'55/17'45

10. Sprecher: Es ist Abend über der Stadt Davids. Der König hat Besuch, und <sup>1753</sup> niemand darf ihn stören. Unter einem grünen Johannisbrotbaum im Hofe des Palastes sitzen zwei Pagen. 0'10/17'55

11. Band: Seite 4 Page: "Du bist so nachdenklich..."  
bis Seite 5 Mitte: "...Aber allmächtig ist doch bloß Gott."  
1'45/19'40

12. Sprecher: König David ist es gar nicht recht, daß die schöne Bathseba mit dem Hauptmann Uria verheiratet ist. Gerne hätte er sie gehabt. Wenn nur Uria nicht wäre. Ruhelos geht David auf seinem Dach hin und her und überlegt: Wieviele Männer fallen in einem Krieg? Warum nicht auch Uria? König David läßt den Hauptmann Uria nach Jerusalem kommen und erkundigt sich nach dem Stand der Kämpfe und fragt dann:

David: Was macht der Feldhauptmann Joab? Habt ihr die Stadt Rabba noch nicht erobert?

Uria: Feldherr Joab ist ein tüchtiger Heerführer. Aber die Ammoniter sind tapfere Krieger. Die Stadt Rabba ist stark befestigt. Wir haben zahlreiche Verluste.

- David: (murmelnd): Zahlreiche Verluste.  
-----
- Sprecher: Und da weiß David, was zu tun ist. Kurz entschlossen schreibt er an Joab einen Brief.  
-----
- David: (langsam diktierend):  
Ich, König David, der Herrscher über das Volk Israel, ich befehle dir, daß du die Stadt Rabba angreifst und stelle den Hauptmann Uria dorthin wo am meisten gekämpft wird. Zieht euch von ihm zurück, damit er getroffen wird und fällt. 27 1'00/20'40
13. Musik: (3.30) 0'15/20'55
14. Uria: Hauptmann Uria meldet sich zurück.
- Joab: Du hast eine Botschaft des Königs?
- Uria: Hier ist sie.
- Joab: Danke.  
(aufreißen, aufatmen):  
Hauptmann, fühlst du dich kräftig genug, sogleich wieder einen Dienst anzunehmen?
- Uria: Ich schlief zwei Nächte im Haus des Königs, wo mich kein Alarm störte.
- Joab: Gut, dann übernimmst du den Befehl über die neu angelegte Schanze direkt unter dem Wassertor. Morgen werden wir dort einen Angriff starten.
- Eliab: Ich glaube, gerade diese Stelle müßten wir um eine weitere Hundertscha verstärken. Ob es nicht gut wäre, wenn wir Samma mit seiner Schar...
- Joab: Nein, es bleibt, wie es vorhin besprochen wurde, oder du kannst auch deine Bedenken morgen bei der Besprechung vorbringen. Auf jeden Fall also: Morgen Angriff unter Führung von Hauptmann Uria. 0'40/23'35
15. Musik: 4.35 0'10/23'45

16. David: Du kommst also von Rabba. Wie steht es mit der Belagerung?

Zadok: Ich bringe eine Meldung von Feldherr Joab. Wir haben direkt am unteren Tor, wo die Ammoniter ihr Wasser holen müssen, eine Schanze errichtet, so daß sie jetzt kein Trinkwasser mehr bekommen. Die Lage der Stadt ist nun hoffnungslos.

David: Ich hoffe, Joab hat verlässliche Leute dorthin gestellt.

Zadok: Eine Hundertschaft hält die Schanze. Der Hauptmann Uria war ihr Anführer.

David: Hatten wir schwere Verluste?

Zadok: Der Angriff der Feinde war überraschend stark. Wir konnten sie jedoch bis zum Eingang des Wassertores zurückdrängen. Im Eifer des Gefechtes gerieten einige von uns zu dicht an die Stadtmauern und wurden von dort mit Pfeilen erschossen. Leider fielen einige der unseren.

David: Wieso kann es passieren, daß man so nahe kam? Habt ihr nicht mehr daran gedacht, daß sie von der Mauer herab schießen werden?

Zadok: Wir konnten die eifrigen Kämpfer nicht mehr zurückrufen. Auch dein Knecht, der Hetither Uria, ist dabei gefallen.

(Pause, aufatmend)

David: Melde dem Joab folgendes: Nimm die Sache nicht so schlimm. Es ist einmal Krieg. Das Schwert trifft mal diesen und mal jenen. Setze nur die Belagerung der Stadt entschlossen fort und zerstöre sie.

1'05/22'50

18. Musik:

0'10/23'00

19. Nathan: Melde mich deinem Herrn. Ich habe mit ihm zu reden.

(Schritte)

Page: König, ein Mann steht vor der Tür.

David: Was will er? Wer ist es überhaupt?

Page: Nathan, der Prophet.

David: Nathan, der Mann Gottes? Führ ihn herein.

(Schritte)

David: Nathan.

Nathan: Ich bitte um Vergebung, wenn ich den König störe. Es ist eine wichtige Sache, die ich dem König vorzutragen habe.

David: Sprich, Nathan, ich höre.

Nathan: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

David: Handelt es sich um eine Stadt in Israel?

Nathan: Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder, aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäfchen, daß er gekauft und aufgezogen hatte. Es wuchs bei ihm und seinen Kindern heran. Er und die Kinder hatten es sehr lieb. Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch. Es tat ihm leid, ein Stück von seinem eignen Vieh zu nehmen, um dem Gast ein gutes Essen vorzusetzen. Darum vergriff er sich am dem Lämmchen des armen Mannes und richtete es für seinen Gast zu.

David: So wahr der Herr lebt, bestrafen werde ich diesen Mann! Sterben soll er. Und das Lamm muß er vierfach wiedererstaten. In meinem Land will ich Ordnung haben. Wie heißt eigentlich der Übeltäter? Wer ist es?

Nathan: Du bist der Mann!

David: Ich?

Nathan: So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt, und ich habe dich vor Saul errettet. Ich habe dir alles gegeben, was du dir wünschen kannst: Macht, Reichtum, ein Königreich, ein schönes Haus, Frauen und Kinder. Und wenn dir das noch zu wenig wäre, könnte ich dir noch dieses oder jenes hinzufügen. Warum hast du den Herrn verachtet? Du hast den Hauptmann Uria mit dem Schwert erschlagen lassen und seine Frau dir zur Frau genommen. Ihn hast du ermordet durch das Schwert der Ammoniter. Du bist der Mörder, König David.

So hat der Herr gesprochen: Ich will Unheil über dich und deinem eigenen Haus kommen lassen. So soll das Schwert aus deinem Haus nicht mehr weichen zur Strafe, daß du mich verachtet hast.

David: Ja, ich bin schuldig. Ich bin ein Sünder. Ja, es stimmt, ich habe gegen den Herrn gesündigt.

Nathan: Weil du deine große Schuld bereust, König David, darum verzeiht dir Gott, und du wirst nicht sterben. 26/75

---

Sprecher: Und dann betete David und sagte: 2'40/25'40

---

20. David: Gott sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich rein von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde, denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und Übel vor dir getan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten und rein dastehst, wenn du richtest. Wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen beständigen Geist. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Erfreue mich mit deiner Hilfe. Mache mich stark, willig und gehorsam durch deinen Geist. 28/10

---

Sprecherin: David Und nach diesem Gebet konnte David fröhlich sagen: Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Trug ist. Solange ich es verschwie, wurde ich körperlich krank. Innerlich schrie es unaufhörlich in mir. Seine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir. Da bekannte ich dir meine Sünden und verbarg meine Schuld nicht länger. Ich sagte: Ich will dem Herrn meine Sünde bekennen, und da vergab er die Schuld meiner Sünde. Freut euch des Herrn und jubelt mit mir, ihr Gerechten! 29/10

0'30/27'20

22. Lied: Der Herr hat mir ein neues Lied 26 085  
(bei Zwischenmusik 1'50" raus)

1'50/29'10

23. Absage: Der Evangeliums-Rundfunk brachte in seinem Programm für Jungen und Mädchen die 4. Folge einer Hörspielreihe aus dem Leben Davids.

Sprecher: In der bedeutenden Handelsstadt Tyrus findet eine Besprechung des Königs Hiram mit seinen phönizischen Beratern statt. Sie müssen ihm alles berichten, was sie über das Volk Israel und seinen König wissen.

König: Ich habe längere Zeit nichts von David gehört. Er ist ein bedeutender Mann. Wir werden uns seinen Namen merken müssen.

----- 0.12  
Ich bitte um euren Bericht.

Berater: Erlaube mir, Herr, daß ich zuerst vom König Saul spreche. Im Krieg gegen die Philister sind Prinz Jonathan und die beiden anderen Königssöhne gefallen. Saul hat sich selber getötet.

König: ~~König~~<sup>Krieg</sup> ist etwas Schreckliches. Ich möchte, daß wir Phönizier mit den Israeliten in Frieden leben.

Aber sprich weiter. War David froh, als er hörte, daß Saul tot ist?

Berater: David war tieftraurig und hat geweint. Dann hat er zur Erinnerung an die Toten ein Klagelied gedichtet. Es heißt darin: "Wie sind die Helden gefallen im Streit. Es ist mir leid um dich, mein Freund Jonathan. Ich habe große Freude an dir gehabt".

König: Es ist traurig. Und dann?

Berater: Die Ältesten des Volkes Israel haben David in Hebron aufgesucht und ihm Gehorsam versprochen. Er hat einen Bund mit ihnen geschlossen. Jetzt ist er ihr rechtmäßiger König.

König: Das freut mich. Und weiter?

Berater: Da war doch diese Jebusiterfestung in Jerusalem. So ein richtiges Bergnest. Unüberwindlich, sagten die Jebusiter. Aber David hat sie doch erobert. Sie heißt jetzt Davidsstadt. Ich habe übrigens gehört, daß König David einen sehr starken Gott anbetet. Ob dieser Gott ihm geholfen hat?

König: Das weiß ich nicht. Aber ich weiß, daß ich gern Davids guter Freund sein möchte. Er gefällt mir. Die Israeliten können doch keine ordentlichen Häuser bauen. Ich werde ihnen Zedernholz schicken, phönizische Zimmerleute.

Maurer und Baumeister.

---

Sprecher: Hiram hielt sein Versprechen. Davids Haus, das ihm die Phönizier bauten, wurde schön und stattlich. Und doch fehlte dem König noch etwas. Er rief die Ältesten der Israeliten zu einer Versammlung in die Davidsstadt. 2.32

---

David: Wo ist eigentlich die Bundeslade geblieben, die unsere Väter vom Berg Sinai ins Land Kanaan getragen haben?

Mann: Sie steht in Kirjath-Jearim, verstaubt und vergessen.

David: Einst war sie ein Zeichen von Gottes Gegenwart.

2. Mann: Sie war die heilige Truhe, in der die Tafeln mit den Zehn Geboten lagen. Unseren Vätern galt sie als Gottes Thron. Wir haben sie vergessen.

David: Wir wollen die Bundeslade nach Jerusalem holen, nicht um sie anzubeten, denn Gott allein ist der Herr. Aber wir wollen uns um sie versammeln zum Gottesdienst.

Mann: Ja, das wollen wir.

2. Mann: Wir wollen die Bundeslade in Jerusalem haben.

---

Sprecher: So wurde die Bundeslade nach Jerusalem gebracht. Das ganze Volk feierte ein Fest.

(Gesang unterlegt) 370

Die Israeliten sangen und tanzten. Allen voran der König selbst.

David: Singet dem Herrn, danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

Alle: Amen! Lobet den Herrn! 3.35

(Gesang)

---

Sprecher: So tat David alles, was Gott gefiel. Und der Herr segnete ihn. Sein Ansehen im Volk wuchs. Und Gott schenkte ihm viele Kinder, Söhne und Töchter. Doch blieb ihm auch Schweres nicht erspart. 4.56 Als seine Söhne älter wurden, lehnten sie sich gegen ihren Vater auf. Besonders Absalom. Ihn hatte David nie gestraft, denn er war sein Lieblingssohn. Im Volk wurde schon über den miß-

ratenen Sohn geredet.

4,10

- 
1. Mann: Ich bin sehr in Sorge um den König. Ist er denn blind und taub geworden?
2. Mann: Das glaub ich nicht. Seine Augen sind noch genauso scharf wie damals, als er den Riesen Goliath mit einem Kieselstein mitten auf die Stirn traf.
1. Mann: Aber dann muß er doch merken, was sein Sohn Absalom treibt.
2. Mann: Der schöne Prinz?
1. Mann: Ich möchte ihn lieber einen ganz schmutzigen Dieb nennen. 4,40
2. Mann: Absalom ein Dieb? Das versteh ich nicht.
1. Mann: Dann bist du ebenso blind und taub wie der König. Siehst du denn nicht, was geschieht? Absalom fährt in seinem teuren Wagen umher und läßt sich von 50 Männern begleiten. Er trägt kostbare Kleider und schwatzt dummes Zeug. Er redet den Leuten vor, wie gut es allen gehen werde, wenn er erst einmal ihr König und Herr sei. Hundertmal besser werde er regieren als sein Vater David. Und die Leute glauben ihm. Sie sind glücklich, wenn sie diesen Prinzen sehen, der so hübsch aussieht und in Wirklichkeit so schlecht ist. Ich fürchte, er plant etwas ganz Schlimmes. 5,25
2. Mann: Er stiehlt also seinem Vater das Vertrauen und die Liebe des Volkes.
1. Mann: Man müßte den König eigentlich warnen. 5,33
2. Mann: Warnen? Hm, das ist sinnlos. Man weiß doch, wie sehr der König gerade diesen Prinzen liebt.
- Bote: Sondermeldung!
2. Mann: Aber hör doch. Was ist das?
- Bote: Prinz Absalom ist König. Absalom hat sich selbst zum König gemacht!
2. Mann: Ein Bote? Er ruft etwas aus!
- Bote: Das Neuste aus Hebron! Absalom ist König! David ist geflohen! Der neue König heißt Absalom!
- 

5,35

Sprecher: Der Bote hatte die Wahrheit gesagt. Als Flüchtling verließ David seine Stadt. Er wollte nicht gegen seinen Sohn kämpfen. Viele Freunde hielten auch jetzt in der Not treu zu ihm und begleiteten ihn. Er war nicht allein. Schließlich aber kam es im Wald Ephraim doch zum Entscheidungskampf. Davids Heer siegte, und nun mußte der schöne Prinz auf seinem Maultier flüchten. Er jagte unter alten knorrigen Bäumen dahin. Sein langes Haar verwickelte sich im Geäst. Das Maultier lief weiter. Absalom hing hilflos in einer Eiche. Feldhauptmann Joab stieß ihm drei Speere ins Herz. Als König David die Todesnachricht erhielt, war er sehr traurig. Absalom war ein Aufrührer, ein Rebell, aber er war auch sein Sohn gewesen.

(Weißband)

16.54

Sprecher: Es ist Abend über der Davidsstadt. Der König hat Besuch, und niemand darf ihn stören. Unter einem grünen Johannisbrotbaum im Hof des Palastes sitzen zwei Pagen. Sie kauen die braunen süßlichen Schoten des Baumes.

0.15

1. Page: Du bist so nachdenklich. Hast du Ärger gehabt?

2. Page: Hm, ich weiß nicht, <sup>mir</sup> ~~mehr~~ gefällt die ganze Sache nicht.

1. Page: Welche Sache?

2. Page: Ich verstehe nichts. Ja, der König hat Besuch.

1. Page: Na und? Wer ist es denn überhaupt?

2. Page: Bathseba ist es, die Frau des Uria. Ich habe sie selbst geholt und zum König gebracht. Er hat es befohlen. Hm, ich glaube, er will sie zu seiner Frau machen.

0.48

1. Page: Der König hat viele Frauen.

2. Page: Alle Könige haben viele Frauen. Und wenn einer reich ist wie unser König, dann hat er noch mehr.

1. Page: Was willst du? So ist es eben. Aber freilich, ihr Mann Uria...

2. Page: Ja, das ist es ja, was mich so ärgert. Uria ist im Krieg. Als Offizier steht er mit unseren Soldaten vor der Stadt Rabba. Kein bequemes Leben. Aber der König, der macht sich's zu Hause bequem.

1.15

1. Page: Wir haben doch alle einmal das 6. Gebot gelernt. Gilt das eigentlich für einen König nicht? Kann sich ein König alles erlauben?

2. Page: Hm, das glaub ich nicht. Es ist nicht recht, was der König tut.

1. Page: Wie hat er sie überhaupt kennengelernt?

2. Page: Ja, der König stand am Abend auf der Dachterasse seines Palastes. Er kann ja von dort die halbe Stadt übersehen. Da fiel ihm Bathseba auf. Sie wusch sich gerade. Naja, und dann hat er mich zu ihr geschickt. Sie sollte zu ihm kommen.

1. Page: Ist sie denn gleich mitgegangen?

2. Page: Was sollte sie denn machen? Der König hat es gewünscht. Ihr Mann war nicht da. Der König ist mächtig. Manchmal denke ich, er kommt sich allmächtig vor. Aber allmächtig ist doch bloß Gott.

Sprecher: König David war es gar nicht recht, daß die schöne Bathseba dem Offizier Uria gehörte. Zu gerne hätte er sie selbst gehabt. Wenn nur Uria nicht wäre. Ruhelos ging David auf seinem Dach hin und her. Er überlegte: Wenn Uria im Krieg sterben würde? Viele Männer fallen in einem Krieg. Warum nicht auch Uria? König David ließ den Offizier nach Jerusalem kommen. Er erkundigte sich nach dem Stand der Kämpfe und fragte:

David: Was macht mein Feldhauptmann Joab? Habt ihr die Stadt Rabba noch nicht erobert?

Uria: Wir halten Feldhauptmann Joab für einen tüchtigen Heerführer, aber die Ammoniter sind sehr tapfere Krieger. Die Stadt Rabba ist stark befestigt. Wir haben zahlreiche Verluste.

David: So, zahlreiche Verluste...

Sprecher: ...antwortete David. Und da wußte er, was zu tun war. Heimlich schrieb er einen Brief. Uria mußte diesen Brief zu Joab bringen. Uria wußte nicht, daß er sein eigenes Todesurteil in der Hand trug, denn als Joab den versiegelte Brief öffnete, las er: Ich, König David, Herr von Jerusalem und Herrscher über das Volk Israel, ich befehle dir, dorthin, wo es am gefährlichsten ist wo die Ammoniter am heftigsten angreifen, dorthin schickst du den Offizier Uria. Wenige Tage später war Uria tot. /

Bathseba weinte um den Gefallenen. Doch als die Zeit der Trauer vorüber war, wurde sie Davids Frau. <sup>3 48</sup> Eines Tages kam ein Mann zum Königshaus. Er sprach zum Pagen: 3, 50

---

Nathan: Melde mich bei deinem Herrn. Ich habe mit ihm zu reden.

(Schritte)

Page: König, ein Mann steht vor der Tür.

David: Was will er? Wer ist es überhaupt?

Page: Nathan, der Prophet.

David: Nathan? Der Mann Gottes? Führ ihn herein!

(Schritte) (4, 25

Nathan: Ich habe dir eine Geschichte zu erzählen, König. In einer Stadt lebten zwei Männer, ein armer und ein reicher. Der Reiche hatte unzählige Schafe und Rinder auf seinen Weiden. Der Arme hat nur ein einziges Lämmlein. Das hatte er sehr lieb. Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch. Der wollte seinem Gast ein gutes Essen vorsetzen. Kein Kunststück bei so vielen Tieren, nicht wahr? Aber der reiche Mann stahl das Lämmchen des armen Mannes. 502

David: Bestrafen werde ich diesen Mann! Sterben soll er! In meinem Land will ich Ordnung haben! Wie heißt der Übeltäter? Wer ist es? 5, 1

Nathan: Du bist der Mann. 5, 15

David: Ich?

Nathan: Hat dir Gott der Herr nicht alles gegeben, was du dir nur wünschen konntest? Ehre, Macht, Reichtum, ein Königreich, ein schönes Haus, Frauen und Kinder! Du aber wolltest auch noch Urias Frau Bathseba haben. Uria hast du durch die Ammoniter töten lassen. Du bist ein Mörder, König David! 5, 40

David: Ich bin schuldig. Ich bin ein Sünder. Ja. 5, 45

---

Sprecher: Da durfte der Prophet Nathan sagen: 5, 53

---

Nathan: Weil du deine große Schuld bereust, König David, darum verzeiht dir Gott.

25 Samuel  
5-11

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Sendung Nr.: K 1335  
Titel: Der Partisan auf dem Thron  
Redakteur: J. Osberghaus  
Autor: Alfred Salomon  
Quelle: "Der Partisan auf dem Thron", R.-Brockhaus-Verlag, Wuppertal  
Sendedaten: 21.5.75, 15.30 Uhr  
Os/Tie.

1. Vorspann: Kw 0'10/ 0'10

2. Ansage: Hier ist der Evangeliums-Rundfunk mit einer Sendung für euch, ihr Jungen und Mädchen. Heute bringen wir die 4. Folge unserer Hörspielreihe aus dem Leben Davids. Der Titel dieser Sendung: "Der Partisan auf dem Thron."

In jener Zeit, als David König über Israel wurde, regierte König Hiram über die Phönizier. Wir können uns gut vorstellen, wie König Hiram sich eines Tages mit seinen engsten Beratern trifft. Diese berichten ihm alles, was sie über das Volk Israel und seinen König wissen. 0'30/ 0'40

3. Band: Anlage Seite 1 ab König: "Ich habe längere Zeit..."  
bis Berater: "...sagten die Jebusiter".

4. Hörspiel:

David: Hussain, du kennst die Stadt Jerusalem. Du hast dir die Befestigungen genau angesehen. Na, wie sieht es aus? Was ist für die Verteidiger und für die Angreifer wichtig?

Hussain: Dort links auf der steil abfallenden Höhe liegt die sogenannte Oberstadt. Wie schroff die Höhen hier auf der Ostseite abfallen, seht ihr ja. Und zur Abendseite wie auch gegen Mittag ist es nicht anders.

Joab: Und was ist das für eine schmale Treppe, die dort in steilen Stufen in den Fels gehauen ist?

Hussain: Du meinst die Jebusitertreppe. Willst du vielleicht da mit deinen Soldaten hinauf? Das ist unmöglich. An dieser Stelle können wirklich Lahme und Blinde jeden Angriff zuschande machen.

- David: Und wie ist es mit der Nordseite?
- Hussain: Die Mauer dort ist besonders stark und hoch.
- Joab: Nun, dann geht unser Weg eben über die Unterstadt zur Festung.
- Hussain: Und wie willst du die fast senkrechten Wände und die Mauern darüber überwinden?
- Joab: Mir scheint, wir haben uns da eine ganz schöne Aufgabe ausgesucht. Über die Mauern ist es also unmöglich. Und fliegen können wir nicht.
- Hussain: Muß man denn wirklich über die Mauern? Es könnte ja auch sein, daß es einen Weg unter den Mauern gibt, nicht wahr? Seht mal, dort, durch eine tiefe Schlucht von der Stadt getrennt ist die Höhe Moria.
- David: Auf der unser Vater Abraham schon seinen Altar baute, um seinen Sohn Isaak zu opfern.
- Hussain: Schon immer wurde hier geopfert. Man sagt, daß schon Sem, Noahs Sohn, hier einen Altar errichtet hat.
- David: Und da unten im Tale Hinnom wird, von den Kanaanitern bis jetzt Menschenfleisch geopfert.
- Hussain: Das stimmt. Aber auch Melchisedek, der heilige Priesterkönig, lebte hier und brachte mit Abraham zusammen auf dem Fels Moria dem Herrn ein Brandopfer dar. Nicht umsonst nennen die Kanaaniter Moria den Fels des Bundes.
- David: Abjatha, du als Priester, was sagst du dazu?
- Abjatha: Ja, es stimmt, was Hussain sagt, schon damals wußten Abraham und Melchisedek, daß Gott sich erbarmen will.
- Joab: Und wozu die vielen Brandopfer?
- David: (nachdenklich): Damit wir daran erinnert werden: Eigentlich habe ich den Tod für meine Sünde verdient. Im Grunde müßte mein Blut flie-

- Abjatha: Ich möchte auch an den Bock erinnern, den der Hohepriester Aahron in die Wüste scheuchte. Vorher hatte er ihm die Hand auf den Kopf gelegt und im Gebet alle Sünden des Volkes dem Herrn bekannt. Das Opfertier soll die Schuld, die wir vor Gott haben, auf sich nehmen. Du und ich, wir haben es immer wieder nötig, daß unschuldige Tiere für unsere Sünde geopfert werden. Das weißt du ja.
- Joab: Natürlich, ich weiß. Aber sind wir nicht hier, um Hussains Erklärung zu hören, wie die Festung Jerusalem eingenommen werden kann?
- David: Es wird keinem geschadet haben, von der Bedeutung des Opfers zu hören. Aber Hussain, du sprachst von einem Weg unter der Mauer.
- Hussain: Ja, es gibt unterirdische Gänge, die den Berg durchziehen. Einige sind noch gut erhalten. Ihr seht dort <sup>in</sup> ~~längs~~ die Stelle, an der das Tal hinom sich gabelt. Dort in der Nähe ist ein Teich.
- David: Der Teich Siloah.
- Hussain: Ja, der Teich Siloah ist der Schlüssel zur Stadt.
- Joab: Das ist ja interessant.
- Hussain: Vom Teich Siloah führt ein Stollen unter der Mauer hindurch in den Berg. Er ist allerdings sehr niedrig. Man muß kriechen. Meistens ist in ihm Wasser, aber nur eine Handbreit hoch. Von ihm zweigt ein kurzer Stollen nach rechts ab. Wenn man diesem folgt, erreicht man bald einen hohen Gang, in dem man aufrecht gehen kann. Nach 200 Schritten scheint er blind zu <sup>enden</sup> ~~ändern~~. Aber wenn man die Wände genau untersucht, entdeckt man, daß sie durch Menschenhand errichtet sind. Es ist eine dünne Mauer. Wenn man sie durchstößt, können wir oben an der Tenne Aravanas ans Licht steigen.
- David: Woher weißt du das alles so genau?
- Hussain: Einer meiner Freunde hat dort eine Zeitlang gearbeitet. Sie haben dort Steine aus den Höhlenwänden gebrochen. Er hat mir einmal selber alles gezeigt.

David: Wie, meinst du, sollen wir vorgehen?

Hussain: Ich denke, zwei Hundertschaften dringen durch den Kanal von Siloah. Einer der Gänge mündet in einer Zisterne in der Nähe des massigen Turms dort oben in der Oberstadt.

David: Wer den Turm hat, der beherrscht die ganze Stadt.

Hussain: Es müßte uns gelingen, im schnellen Vordringen die Besatzung des Turms zu überraschen, ehe sie begriffen haben, daß der Feind in der Stadt ist. Eine andere Gruppe folgt auf dem gleichen Weg, biegt jedoch in den Gang ab, der zum Berg Moria führt. Die Mauer müßte geräuschlos durchbrochen werden.

David: Gut. Das Ganze geschieht noch in dieser Nacht. Die zweite Gruppe wird den Berg jedoch erst dann besetzen, wenn der Turm auf Zion schon eingenommen ist.

Joab: Ich werde, sobald ich den Turm eingestürmt habe, ein Zeichen mit der Posaune geben lassen.

David: Gut, zuerst also der Turm. Er ist nur einzunehmen, wenn die Besatzung ahnungslos ist. Und noch eins. Vor Sonnenaufgang werden die übrigen Hundertschaften unter Leitung von Abisaj an der nördlichen Mauer besonders gegen das Stadttor einen Scheinangriff ausführen.

Joab: Abisajis Gruppe muß tüchtig lernen.

David: Aber Verluste vermeiden. Und doch soll es so aussehen, als wenn wirklich ein Angriff stattfindet. Und noch eins. Wehe dem, der sich an Frauen oder Kindern vergreift. Kein Feuerbrand soll in die Häuser fliegen, und niemand soll umkommen, der sich ergibt. Wir wollen Jerusalem soweit wie möglich ohne Blutvergießen einnehmen. Hat noch einer eine Frage?

(Pause)

Du, Priester Abjatha? Was ist?

Abjatha: Nur eins noch. Gott der Herr hat dich, David, geführt, als dich Saul verfolgte. Gott der Herr holte dich, als Saul starb, nach Hebron in sein Land.

~~sein Land~~. Gott der Herr, den ich in dieser Nacht befragte,  
spricht: Sei getrost, ich will Jerusalem in deine Hand geben  
und dich zu einem großen König machen.

5'30/ 7'55

5. Musik:

0'15/ 8'10

6. David:

(flüsternd unter Hall)

Vorsicht! Fackel aus!

(Stein fällt hin, poltern)

Leise. Und du, Uria, paß auf, daß der Stein, den du eben losgemacht  
hast, nicht auch noch hinunterpoltert.

Uria: *Elias*

Komm, hilf, Samma. Hier, gleich sind wir schon durch.

Samma:

Hier ist der nächste Brocken.

Uria: *Elias*

Ich glaub, wir können durc-h. Nur noch die zwei Steine. Leise.

Samma:

Ich hab sie.

David:

Geh vor, <sup>*Elias*</sup> ~~Uria~~. Wir kommen nach. Aber nicht weiter als bis zur Grotte.  
Dort warten wir, bis Joab das verabredete Zeichen gibt. Hoffentlich  
ist die Grotte groß genug, um uns alle aufzunehmen.

))

(Musik: Trommeln dumpf unterlegen)

David:

(Schritte, lauter werdend, dann abbrechend)

Hier bleiben wir vorerst. Hier sind wir im Dunklen. Trotzdem können  
wir drüben den Turm sehen. Gleich wird die Sonne aufgehen.

Uria:

Vorsicht, ruhig. Über uns sind einige Priester.

David:

<sup>*Abisai*</sup>  
Abisaj müßte jetzt angreifen.

Uria:

Hört, da sind sie schon.

(Trompeten, aus der Ferne Geschrei)

David:

Wie sie laufen. Das gefällt mir. Alle laufen zur Nordmauer. Jetzt  
müßte Joab kommen. Jetzt wird es ihm leicht fallen, den Turm einzu-  
nehmen. Da, hört, die Trompeten.

(Trompeten nahe)

~~Uria: Elia~~ Heil dem König! Zion ist unser!

versch. Stimmen: Heil dem König! Gelobt sei der Herr!

David: Dort auf dem Turm, da sind die unseren. Sie sind es wirklich.

Mann: Sie haben die Festung eingenommen! Heil dem Sohn Isais! Heil unserem König David! Gelobt sei der Herr! Gelobt sei sein Name!

(in Musik übergehend)

1'30/ 9'40

7. Musik:

0'15/ 9'55

8. Hagit: X Sag mal, Maacha, du bist doch mit der Geschichte des Volkes Israel vertraut. Du bist hier in Israel aufgewachsen. Kannst du mir etwas über die Bundeslade sagen? Sie wird ja heute nach Jerusalem geholt. Du weißt ja, ich bin weit weg von hier am Königshof meines Vaters zu Gessor aufgewachsen, bis David mich hierhin holte. Ich weiß so wenig von euch und eurem Gottesdienst.

Maacha: Ja, heute ist ein großer Tag. Die Bundeslade bekommt den Platz, der ihr zusteht. Aber ich muß von vorne anfangen. Du hast davon gehört, daß unsere Väter in einer schweren Hungersnot nach Ägypten auswanderten.

Hagit: Ja, ich habe schon das Grab Josefs gesehen. Ich weiß.

Maacha: Dann weißt du auch, daß unser Volk später durch Pharaoh hart bedrängt wurde. Aber dann führte Gott unser Volk heraus durch die Wüste. Tagsüber leitete sie eine Wolkensäule, nachts ein Feuerschein. Dann stand unser Volk vor dem Berg Sinai. Mose allein stieg hinauf <sup>auf den Gipfel der</sup> ~~in die~~ Wolken, <sup>verhüllt war</sup> die den Gipfel umlagerten. Und als er wiederkam, trug er zwei Tafeln, auf denen das heilige Gesetz, die zehn Gebote, geschrieben waren.

Hagit: Ja, davon erzählte mir Abjatha? Ach, so, jetzt verstehe ich. Diese Tafeln sind in der großen Truhe.

Maacha: X Ja, sie sind in der Bundeslade. X Du hast dich also schon mit unserem Priester Abjatha unterhalten?

Hagit: Natürlich. Weißt du, ich muß doch die Götter kennenlernen, die hier in diesem Land herrschen.

P

Baal, dem wir zu Hause in Gessa opfern, herrscht hier ja nicht.

Maacha: Baal herrscht auch in Gessa nicht.

Hagit: Aber hör mal.

Maacha: Ja, ich weiß, du wirst das nicht verstehen. Von Abjathay weiß ich, daß Jahwe der Gott über die ganze Erde ist. Er hat die Himmel und die Erde und alles, was auf der Erde ist, geschaffen. Er ist nicht nur Israels Gott, sondern der Herr über alle Völker.

Hagit: Baal ist kein Gott und Aschera keine Göttin und Muloch und Milkom... ?

Maacha: ...sind Nichtse. Abjathay sagt es, und ich glaube es auch. Abjathay ist ein heiliger Mann und dient Gott von ganzem Herzen. Aber ich weiß nicht, manchmal kommen mir auch Zweifel, denn wie hätte Jahwe unser Gott, wenn er wirklich der Gott aller Götter ist, zulassen können, daß sein Heiligtum damals in die Hände der Ungläubigen fiel? Ich sagte auch dem Priester von meinen Zweifeln.

Hagit: Aha. Was sagte er?

Maacha: Er spricht von einer Strafe, die Gott der Herr über sein Volk verhängte, weil das Volk ihm ungehorsam war. Nicht Schwäche unseres Gottes sei es, wenn sein Heiligtum in die Hände der Feinde fiel, sondern ein Zeichen seiner Gerechtigkeit.

Hagit: Ich versteh das alles nicht so richtig. Vielleicht spreche ich noch einmal mit Abjathay. Aber wie ging das mit der Lade weiter?

Maacha: Mose ließ sie anfertigen, damit die Gesetzestafeln in ihr verwahrt werden. Sie ist aus Akazienholz hergestellt und außen und innen mit feinem Goldblech überzogen. Zwei goldene Engelgestalten neigen sich darüber. An goldüberzogenen Stangen, die durch Ringe laufen, trugen die Männer das Heiligtum durch die Wüste. Schlug man das Lager auf, dann stellten sie die Lade in einem großen Zelt nieder.

Hagit: Ja, auch davon habe ich gehört. Das war die Stiftshütte.

Maacha: ~~X~~ Ja, und als unsere Väter dieses Land einnahmen, kam die Stiftshütte nach Silo.

Seit der Zeit haben wir dort unserem Gott Opfer gebracht.

Hagit: Und aus Silo raubten die Philister das Heiligtum?

Maacha: Als wieder einmal die Heiden das Land besiegten und das Volk Israel gegen sie kämpfte, gab der Priester Eli die Lade den Soldaten mit, damit der Herr selber beim Heer sei.

Hagit: Und dann?

Maacha: Israel wurde geschlagen und floh. Die Bundeslade wurde von den Feinden erbeutet. Sie nahmen sie mit nach Asdod und stellten sie dort im Tempel ihres Gottes Dagon auf.

Hagit: Als Siegeszeichen?

Maacha: Ja, als Siegeszeichen. Doch Gott zeigte sich als der Herr über den Gott Dagon. Am anderen Morgen sahen die Philister das steinerne Riesenbild zerschmettert zu Füßen der heiligen Lade. Die Philister bekamen Angst und sandten <sup>die Lade</sup> ~~sie~~ nach Gad. Aber auch da erwies der Herr seine Macht. Eine entsetzliche Beulenpest kam über die Einwohner der Stadt. Und wo die Bundeslade dann hinkam, brachen furchtbare Seuchen aus.

(Festzugsmusik leise unterlegen)

Hagit: Kommen sie da schon? Erzähl schnell weiter. Bestimmt dauert es nicht mehr lange, bis der Festzug mit der Bundeslade hier ist. Sieh mal die vielen Menschen unten auf der Straße und hier oben auf den Dächern.

Maacha: Nun, es wird noch eine Zeitlang dauern, bis sie hier sind. Also, die Philister erkannten, daß sie es mit einem lebendigen Gott zu tun hatten und wollten die Bundeslade so schnell wie möglich wieder los werden. Sie stellten sie auf einen Wagen, spannten zwei Kühe davor, die gerade Kälber <sup>geworfen</sup> geworfen hatten. Und obwohl die Kälber in den Ställen eingesperrt waren, zogen die Kühe die Bundeslade direkt nach Kirjath Jearim das auf dem Gebiet unseres Volkes liegt.

Hagit: Und jetzt soll die heilige Lade hier im Königspalast aufgestellt werden.

Maacha: Wie damals während der Wüstenwanderung soll die Bundeslade in einem Zelt stehen. Aber sieh mal, jetzt kommen sie.

D

(Musik, Festlärm verstärkt unterlegen)

vdh.) Hagit: Da, ~~sich~~ <sup>schau doch</sup> ~~mal~~, ist das nicht König David, der da vorne tanzt?

Maacha: Ja, das ist er. Er tanzt zur Ehre unseres Gottes.

mehrere Stimmen: Heil dem Sohn Isaais! Der Herr segne seinen Gesalbten! Heil König David! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gepriesen sei der Name unseres Gottes! Preist den Herrn! Lobt seinen Namen! Lobet, ihr Völker, seine Herrlichkeit! Lobt seinen Namen!

Maacha: Jahwe ist heimgekehrt zu seinem Volk! Preist den Herrn! Lobet Gott! Preist ihn! Gelobt sei Gott!

(übergehend in Zwischenmusik von 26 001)

---

9. Lied: Wir singen Schalom alechem ab Zwischenmusik 0'30 bis 2'14 1'55/17'45

10. Sprecher: Es ist Abend über der Stadt Davids. Der König hat Besuch, und niemand darf ihn stören. Unter einem grünen Johannisbrotbaum im Hofe des Palastes sitzen zwei Pagen. 0'10/17'55

11. Band: Seite 4 Page: "Du bist so nachdenklich..."  
bis Seite 5 Mitte: "...Aber allmächtig ist doch bloß Gott."  
1'45/19'40

12. Sprecher: König David ist es gar nicht recht, daß die schöne Bathseba mit dem Hauptmann Uria verheiratet ist. Gerne hätte er sie gehabt. Wenn nur Uria nicht wäre. Ruhelos geht David auf seinem Dach hin und her und überlegt: Wieviele Männer fallen in einem Krieg? Warum nicht auch Uria? König David läßt den Hauptmann Uria nach Jerusalem kommen und erkundigt sich nach dem Stand der Kämpfe und fragt dann:

---

David: Was macht der Feldhauptmann Joab? Habt ihr die Stadt Rabba noch nicht erobert?

Uria: Feldherr Joab ist ein tüchtiger Heerführer. Aber die Ammoniter sind tapfere Krieger. Die Stadt Rabba ist stark befestigt. Wir haben zahlreiche Verluste.

David: (murmelnd): Zahlreiche Verluste.

---

Sprecher: Und da weiß David, was zu tun ist. Kurz entschlossen schreibt er an Joab einen Brief.

---

David: (langsam diktierend):

Ich, König David, der Herrscher über das Volk Israel, ich befehle dir, daß du die Stadt Rabba angreifst und stelle den Hauptmann Uria dorthin, wo am meisten gekämpft wird. Zieht euch von ihm zurück, damit er getroffen wird und fällt.

1'00/20'40

13. Musik:

(3.30)

0'15/20'55

14. Uria: Hauptmann Uria meldet sich zurück.

Joab: Du hast eine Botschaft des Königs?

Uria: Hier ist sie.

Joab: Danke.

(aufreißen, aufatmen):

Hauptmann, fühlst du dich kräftig genug, sogleich wieder einen Dienst anzunehmen?

Uria: Ich schlief zwei Nächte im Haus des Königs, wo mich kein Alarm störte.

Joab: Gut, dann übernimmst du den Befehl über die neu angelegte Schanze direkt unter dem Wassertor. Morgen werden wir dort einen Angriff starten.

Eliab: Ich glaube, gerade diese Stelle müßten wir um eine weitere Hundertscha verstärken. Ob es nicht gut wäre, wenn wir Samma mit seiner Schar...

Joab: Nein, es bleibt, wie es vorhin besprochen wurde, oder du kannst auch deine Bedenken morgen bei der Besprechung vorbringen. Auf jeden Fall also: Morgen Angriff unter Führung von Hauptmann Uria. 0'40/23'35

15. Musik:

4.35

0'10/23'45

16. David: Du kommst also von Rabba. Wie steht es mit der Belagerung?

Zodok: Ich bringe eine Meldung von Feldherr Joab. Wir haben direkt am unteren Tor, wo die Ammoniter ihr Wasser holen müssen, eine Schanze errichtet, so daß sie jetzt kein Trinkwasser mehr bekommen. Die Lage der Stadt ist nun hoffnungslos.

David: Ich hoffe, Joab hat verlässliche Leute dorthin gestellt.

Zqdok: Eine Hundertschaft hält die Schanze. Der Hauptmann Uria war ihr Anführer.

David: Hatten wir schwere Verluste?

Zqdok: Der Angriff der Feinde war überraschend stark. Wir konnten sie jedoch bis zum Eingang des Wassertores zurückdrängen. Im Eifer des Gefechtes gerieten einige von uns zu dicht an die Stadtmauern und wurden von dort mit Pfeilen erschossen. Leider fielen einige der unseren.

David: Wieso kann es passieren, daß man so nahe kam? Habt ihr nicht mehr darauf gedacht, daß sie von der Mauer herab schießen werden?

Zqdok: Wir konnten die eifrigen Kämpfer nicht mehr zurückrufen. Auch dein Knecht, der Hetither Uria, ist dabei gefallen.

(Pause, aufatmend)

David: Melde dem Joab folgendes: Nimm die Sache nicht so schlimm. Es ist einmal Krieg. Das Schwert trifft mal diesen und mal jenen. Setze nur die Belagerung der Stadt entschlossen fort und zerstöre sie.

1'05/22'50

18. Musik:

0'10/23'00

19. Nathan: Melde mich deinem Herrn. Ich habe mit ihm zu reden.

(Schritte)

Page: König, ein Mann steht vor der Tür.

David: Was will er? Wer ist es überhaupt?

Page: Nathan, der Prophet.

David: Nathan, der Mann Gottes? Fähr ihn herein.

(Schritte)

David: Nathan.

Nathan: Ich bitte um Vergebung, wenn ich den König störe. Es ist eine wichtige Sache, die ich dem König vorzutragen habe.

David: Sprich, Nathan, ich höre.

Nathan: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

David: Handelt es sich um eine Stadt in Israel?

Nathan: Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder, aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäfchen, daß er gekauft und aufgezogen hatte. Es wuchs bei ihm und seinen Kindern heran. Er und die Kinder hatten es sehr lieb. Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch. Es tat ihm leid, ein Stück von seinem eignen Vieh zu nehmen, um dem Gast ein gutes Essen vorzusetzen. Darum vergriff er sich am dem Lämmchen des armen Mannes und richtete es für seinen Gast zu.

David: So wahr der Herr lebt, bestrafen werde ich diesen Mann! Sterben soll er Und das Lamm muß er vierfach wiedererstaten. In meinem Land will ich Ordnung haben. Wie heißt eigentlich der Übeltäter? Wer ist es?

Nathan: Du bist der Mann!

David: Ich?

Nathan: So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt, und ich habe dich vor Saul errettet. Ich habe dir alles gegeben, was du dir wünschen kannst: Macht, Reichtum, ein Königreich, ein schönes Haus, Frauen und Kinder. Und wenn dir das noch zu wenig wäre, könnte ich dir noch dieses oder jenes hinzufügen. Warum hast du den Herrn verachtet? Du hast den Hauptmann Uria mit dem Schwert erschlagen lassen und seine Frau dir zur Frau genommen. Ihn hast du ermordet durch das Schwert der Ammoniter. Du bist der Mörder, König David.

So hat der Herr gesprochen: Ich will Unheil über dich und deinem eigenen Haus kommen lassen. So soll das Schwert aus deinem Haus nicht mehr weichen zur Strafe, daß du mich verachtet hast.

David: Ja, ich bin schuldig. Ich bin ein Sünder. Ja, es stimmt, ich habe gegen den Herrn gesündigt.

Nathan: Weil du deine große Schuld bereust, König David, darum verzeiht dir Gott, und du wirst nicht sterben.

Sprecher: Und dann betete David und sagte: 2'40/25'40

20. David: Gott sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich rein von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde, denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und Übel vor dir getan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten und rein dastehst, wenn du richtest. Wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen beständigen Geist. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Erfreue mich mit deiner Hilfe. Mache mich stark, willig und gehorsam durch deinen Geist.

Sprecherin: *David:* Und nach diesem Gebet konnte David fröhlich sagen! Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Trug ist. Solange ich es verschwie, wurde ich körperlich krank. Innerlich schrie es unaufhörlich in mir. Seine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir. Da bekannte ich dir meine Sünden und verbarg meine Schuld nicht länger. Ich sagte: Ich will dem Herrn meine Sünde bekennen, und da vergab er die Schuld meiner Sünde. Freut euch des Herrn und jubelt mit mir, ihr Gerechten!

0'30/27'20

22. Lied: Der Herr hat mir ein neues Lied 26 085  
(bei Zwischenmusik 1'50" raus)

1'50/29'10

23. Absage: Der Evangeliums-Rundfunk brachte in seinem Programm für Jungen und Mädchen die 4. Folge einer Hörspielreihe aus dem Leben Davids.

Sprecher: In der bedeutenden Handelsstadt Tyrus findet eine Besprechung des Königs Hiram mit seinen phönizischen Beratern statt. Sie müssen ihm alles berichten, was sie über das Volk Israel und seinen König wissen.

0.12

König: Ich habe längere Zeit nichts von David gehört. Er ist ein bedeutender Mann. Wir werden uns seinen Namen merken müssen.

Ich bitte um euren Bericht.

Berater: Erlaube mir, Herr, daß ich zuerst vom König Saul spreche. Im Krieg gegen die Philister sind Prinz Jonathan und die beiden anderen Königssöhne gefallen. Saul hat sich selber getötet.

König: ~~König~~<sup>Krieg</sup> ist etwas Schreckliches. Ich möchte, daß wir Phönizier mit den Israeliten in Frieden leben.

Aber sprich weiter. War David froh, als er hörte, daß Saul tot ist?

Berater: David war tieftraurig und hat geweint. Dann hat er zur Erinnerung an die Toten ein Klagelied gedichtet. Es heißt darin: "Wie sind die Helden gefallen im Streit. Es ist mir leid um dich, mein Freund Jonathan. Ich habe große Freude an dir gehabt".

König: Es ist traurig. Und dann?

1.12

Berater: Die Ältesten des Volkes Israel haben David in Hebron aufgesucht und ihm Gehorsam versprochen. Er hat einen Bund mit ihnen geschlossen. Jetzt ist er ihr rechtmäßiger König.

1.31

König: Das freut mich. Und weiter?

1.34

Berater: Da war doch diese Jebusiterfestung in Jerusalem. So ein richtiges Bergnest. Unüberwindlich, sagten die Jebusiter. <sup>1.42</sup> Aber David hat sie doch erobert. Sie heißt jetzt Davidsstadt. Ich habe übrigens gehört, daß König David einen sehr starken Gott anbetet. Ob dieser Gott ihm geholfen hat? <sup>1.44</sup> 15.

König: Das weiß ich nicht. Aber ich weiß, daß ich gern Davids guter Freund sein möchte. Er gefällt mir. Die Israeliten können doch keine ordentlichen Häuser bauen. Ich werde ihnen Zedernholz schicken, phönizische Zimmerleute

254

Bonn 4.10.84

Gericht am  
KW

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Sendung Nr.	K 27.6.80 N	1868	TV
Titel	Der Partisan auf demThron		
Redakteur	J. Osberghaus		
Autor	Alfred Salomon /Os		
Quelle	"Der Partisan auf demThron" R.Brockhaus Verlag		
Sendedatum	27.6.80	16.30-17.00	Wuppertal

1. Band Anlage Pt. 1 -21

2- Lied Der Herr hat mir ein neues Lied  
 3 810 5 nach Zeit raus 27.20  
 bei Zwischenmusik 1.50 raus 1.50 29.10

3. Absage Der ER brachte in seinem Programm für Jungen und Mädchen die 4.Folge einer Hörspielreihe über dem Leben Davids. am Freitag den 4. Juli bringen wir die 5. und letzte Folge aber schon vorher laden wir alle Jungen und Mädchen aus dem Raum Nürnberg zum großen Jungschartag nach Gunzenhausen ein. Wir erwarten euch am Sonntag, den 29. Juni um 9.45 Uhr in der großen Zionshalle in Gunzenhausen Also Auf Wiedersehen <sup>sehen</sup> am Sonntag in Gunzenhausen oder Auf Wiederhören auf Kw im 31 und 41 m Band.

4. Nachspann *Evangelium Johannes Osberghaus*

Maurer und Baumeister.

---

Sprecher: Hiram hielt sein Versprechen. Davids Haus, das ihm die Phönizier bauten, wurde schön und stattlich. Und doch fehlte dem König noch etwas. Er rief die Ältesten der Israeliten zu einer Versammlung in die Davidsstadt. 2.32

---

David: Wo ist eigentlich die Bundeslade geblieben, die unsere Väter vom Berg Sinai ins Land Kanaan getragen haben?

Mann: Sie steht in Kirjath-Jearim, verstaubt und vergessen.

David: Einst war sie ein Zeichen von Gottes Gegenwart.

2. Mann: Sie war die heilige Truhe, in der die Tafeln mit den Zehn Geboten lagen. Unseren Vätern galt sie als Gottes Thron. Wir haben sie vergessen.

David: Wir wollen die Bundeslade nach Jerusalem holen, nicht um sie anzubeten, denn Gott allein ist der Herr. Aber wir wollen uns um sie versammeln zum Gottesdienst.

Mann: Ja, das wollen wir.

2. Mann: Wir wollen die Bundeslade in Jerusalem haben.

---

Sprecher: So wurde die Bundeslade nach Jerusalem gebracht. Das ganze Volk feierte ein Fest.

(Gesang unterlegt) 3.10

Die Israeliten sangen und tanzten. Allen voran der König selbst.

David: Singet dem Herrn, danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

Alle: Amen! Lobet den Herrn! 3.35

(Gesang)

---

Sprecher: So tat David alles, was Gott gefiel. Und der Herr segnete ihn. Sein Ansehen im Volk wuchs. Und Gott schenkte ihm viele Kinder, Söhne und Töchter. Doch blieb ihm auch Schweres nicht erspart. Als seine Söhne älter wurden, lehnten sie sich gegen ihren Vater auf. Besonders Absalom. Ihn hatte David nie gestraft, denn er war sein Lieblingssohn. Im Volk wurde schon über den miß-

ratenen Sohn geredet.

4,10

- 
1. Mann: Ich bin sehr in Sorge um den König. Ist er denn blind und taub geworden?
2. Mann: Das glaub ich nicht. Seine Augen sind noch genauso scharf wie damals, als er den Riesen Goliath mit einem Kieselstein mitten auf die Stirn traf.
1. Mann: Aber dann muß er doch merken, was sein Sohn Absalom treibt.
2. Mann: Der schöne Prinz?
1. Mann: Ich möchte ihn lieber einen ganz schmutzigen Dieb nennen. 440
2. Mann: Absalom ein Dieb? Das versteh ich nicht.
1. Mann: Dann bist du ebenso blind und taub wie der König. Siehst du denn nicht, was geschieht? Absalom fährt in seinem teuren Wagen umher und läßt sich von 50 Männern begleiten. Er trägt kostbare Kleider und schwatzt dummes Zeug. Er redet den Leuten vor, wie gut es allen gehen werde, wenn er erst einmal ihr König und Herr sei. Hundertmal besser werde er regieren als sein Vater David. Und die Leute glauben ihm. Sie sind glücklich, wenn sie diesen Prinzen sehen, der so hübsch aussieht und in Wirklichkeit so schlecht ist. Ich fürchte, er plant etwas ganz Schlimmes. 525
2. Mann: Er stiehlt also seinem Vater das Vertrauen und die Liebe des Volkes. 533
1. Mann: Man müßte den König eigentlich warnen.
2. Mann: Warnen? Hm, das ist sinnlos. Man weiß doch, wie sehr der König gerade diesen Prinzen liebt.
- Bote: Sondermeldung!
2. Mann: Aber hör doch. Was ist das?
- Bote: Prinz Absalom ist König. Absalom hat sich selbst zum König gemacht!
2. Mann: Ein Bote? Er ruft etwas aus!
- Bote: Das Neuste aus Hebron! Absalom ist König! David ist geflohen! Der neue König heißt Absalom!
- 
- 555

Sprecher: Der Bote hatte die Wahrheit gesagt. Als Flüchtling verließ David seine Stadt. Er wollte nicht gegen seinen Sohn kämpfen. Viele Freunde hielten auch jetzt in der Not treu zu ihm und begleiteten ihn. Er war nicht allein. Schließlich aber kam es im Wald Ephraim doch zum Entscheidungskampf. Davids Heer siegte, und nun mußte der schöne Prinz auf seinem Maultier flüchten. Er jagte unter alten knorrigen Bäumen dahin. Sein langes Haar verwickelte sich im Geäst. Das Maultier lief weiter. Absalom hing hilflos in einer Eiche. Feldhauptmann Joab stieß ihm drei Speere ins Herz. Als König David die Todesnachricht erhielt, war er sehr traurig. Absalom war ein Aufrührer, ein Rebell, aber er war auch sein Sohn gewesen.

(Weißband)

16.54

Sprecher: Es ist Abend über der Davidsstadt. Der König hat Besuch, und niemand darf ihn stören. Unter einem grünen Johannisbrotbaum im Hof des Palastes sitzen zwei Pagen. Sie kauen die braunen süßlichen Schoten des Baumes.

0.45

1. Page: Du bist so nachdenklich. Hast du Ärger gehabt?

2. Page: Hm, ich weiß nicht, ~~mehr~~ <sup>mir</sup> gefällt die ganze Sache nicht.

1. Page: Welche Sache?

2. Page: Ich verstehe nichts. Ja, der König hat Besuch.

1. Page: Na und? Wer ist es denn überhaupt?

2. Page: Bathseba ist es, die Frau des Uria. Ich habe sie selbst geholt und zum König gebracht. Er hat es befohlen. Hm, ich glaube, er will sie zu seiner Frau machen.

0.48

1. Page: Der König hat viele Frauen.

2. Page: Alle Könige haben viele Frauen. Und wenn einer reich ist wie unser König, dann hat er noch mehr.

1. Page: Was willst du? So ist es eben. Aber freilich, ihr Mann Uria...

2. Page: Ja, das ist es ja, was mich so ärgert. Uria ist im Krieg. Als Offizier steht er mit unseren Soldaten vor der Stadt Rabba. Kein bequemes Leben. Aber der König, der macht sich's zu Hause bequem.

0.55

1. Page: Wir haben doch alle einmal das 6. Gebot gelernt. Gilt das eigentlich für einen König nicht? Kann sich ein König alles erlauben?

2. Page: Hm, das glaub ich nicht. Es ist nicht recht, was der König tut.

1. Page: Wie hat er sie überhaupt kennengelernt?

2. Page: Ja, der König stand am Abend auf der Dachterasse seines Palastes. Er kann ja von dort die halbe Stadt übersehen. Da fiel ihm Bathseba auf. Sie wusch sich gerade. Naja, und dann hat er mich zu ihr geschickt. Sie sollte zu ihm kommen.

1. Page: Ist sie denn gleich mitgegangen?

2. Page: Was sollte sie denn machen? Der König hat es gewünscht. Ihr Mann war nicht da. Der König ist mächtig. Manchmal denke ich, er kommt sich allmächtig vor. Aber allmächtig ist doch bloß Gott.

Sprecher: König David war es gar nicht recht, daß die schöne Bathseba dem Offizier Uria gehörte. Zu gerne hätte er sie selbst gehabt. Wenn nur Uria nicht wäre. Ruhelos ging David auf seinem Dach hin und her. Er überlegte: Wenn Uria im Krieg sterben würde? Viele Männer fallen in einem Krieg. Warum nicht auch Uria? König David ließ den Offizier nach Jerusalem kommen. Er erkundigte sich nach dem Stand der Kämpfe und fragte:

David: Was macht mein Feldhauptmann Joab? Habt ihr die Stadt Rabba noch nicht erobert?

Uria: Wir halten Feldhauptmann Joab für einen tüchtigen Heerführer, aber die Ammoniter sind sehr tapfere Krieger. Die Stadt Rabba ist stark befestigt. Wir haben zahlreiche Verluste.

David: So, zahlreiche Verluste...

Sprecher: ...antwortete David. Und da wußte er, was zu tun war. Heimlich schrieb er einen Brief. Uria mußte diesen Brief zu Joab bringen. Uria wußte nicht, daß er sein eigenes Todesurteil in der Hand trug, denn als Joab den versiegelten Brief öffnete, las er: Ich, König David, Herr von Jerusalem und Herrscher über das Volk Israel, ich befehle dir, dorthin, wo es am gefährlichsten ist, wo die Ammoniter am heftigsten angreifen, dorthin schickst du den Offizier Uria. Wenige Tage später war Uria tot. /

Bathseba weinte um den Gefallenen. Doch als die Zeit der Trauer vorüber war, wurde sie Davids Frau. <sup>3 48</sup> Eines Tages kam ein Mann zum Königshaus. Er sprach zum Pagen: 3. 55

---

Nathan: Melde mich bei deinem Herrn. Ich habe mit ihm zu reden.

(Schritte)

Page: König, ein Mann steht vor der Tür.

David: Was will er? Wer ist es überhaupt?

Page: Nathan, der Prophet.

David: Nathan? Der Mann Gottes? Fähr ihn herein!

(Schritte) 4. 25

Nathan: Ich habe dir eine Geschichte zu erzählen, König. In einer Stadt lebten zwei Männer, ein armer und ein reicher. Der Reiche hatte unzählige Schafe und Rinder auf seinen Weiden. Der Arme hat nur ein einziges Lämmlein. Das hatte er sehr lieb. Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch. Der wollte seinem Gast ein gutes Essen vorsetzen. Kein Kunststück bei so vielen Tieren, nicht wahr? Aber der reiche Mann stahl das Lämmchen des armen Mannes. 5. 02

David: Bestrafen werde ich diesen Mann! Sterben soll er! In meinem Land will ich Ordnung haben! Wie heißt der Übeltäter? Wer ist es? 5. 10

Nathan: Du bist der Mann. 5. 15

David: Ich?

Nathan: Hat dir Gott der Herr nicht alles gegeben, was du dir nur wünschen konntest? Ehre, Macht, Reichtum, ein Königreich, ein schönes Haus, Frauen und Kinder! Du aber wolltest auch noch Urias Frau Bathseba haben. Uria hast du durch die Ammoniter töten lassen. Du bist ein Mörder, König David! 5. 40

David: Ich bin schuldig. Ich bin ein Sünder. Ja. 5. 48

---

Sprecher: Da durfte der Prophet Nathan sagen: 5. 53

---

Nathan: Weil du deine große Schuld bereust, König David, darum verzeiht dir Gott.

Sprecher: In der bedeutenden Handelsstadt Tyrus findet eine Besprechung des Königs Hiram mit seinen phönizischen Beratern statt. Sie müssen ihm alles berichten, was sie über das Volk Israel und seinen König wissen.

König: Ich habe längere Zeit nichts von David gehört. Er ist ein bedeutender Mann. Wir werden uns seinen Namen merken müssen.

Ich bitte um euren Bericht.

Berater: Erlaube mir, Herr, daß ich zuerst vom König Saul spreche. Im Krieg gegen die Philister sind Prinz Jonathan und die beiden anderen Königssöhne gefallen. Saul hat sich selber getötet.

König: ~~König~~<sup>Krieg</sup> ist etwas Schreckliches. Ich möchte, daß wir Phönizier mit den Israeliten in Frieden leben.

Aber sprich weiter. War David froh, als er hörte, daß Saul tot ist?

Berater: David war tieftraurig und hat geweint. Dann hat er zur Erinnerung an die Toten ein Klagelied gedichtet. Es heißt darin: "Wie sind die Helden gefallen im Streit. Es ist mir leid um dich, mein Freund Jonathan. Ich habe große Freude an dir gehabt".

König: Es ist traurig. Und dann?

Berater: Die Ältesten des Volkes Israel haben David in Hebron aufgesucht und ihm Gehorsam versprochen. Er hat einen Bund mit ihnen geschlossen. Jetzt ist er ihr rechtmäßiger König.

König: Das freut mich. Und weiter?

Berater: Da war doch diese Jebusiterfestung in Jerusalem. So ein richtiges Bergnest. Unüberwindlich, sagten die Jebusiter. Aber David hat sie doch erobert. Sie heißt jetzt Davidsstadt. Ich habe übrigens gehört, daß König David einen sehr starken Gott anbetet. Ob dieser Gott ihm geholfen hat?

König: Das weiß ich nicht. Aber ich weiß, daß ich gern Davids guter Freund sein möchte. Er gefällt mir. Die Israeliten können doch keine ordentlichen Häuser bauen. Ich werde ihnen Zedernholz schicken, phönizische Zimmerleute,

Maurer und Baumeister.

---

Sprecher: Hiram hielt sein Versprechen. Davids Haus, das ihm die Phönizier bauten, wurde schön und stattlich. Und doch fehlte dem König noch etwas. Er rief die Ältesten der Israeliten zu einer Versammlung in die Davidsstadt. 2.32

---

David: Wo ist eigentlich die Bundeslade geblieben, die unsere Väter vom Berg Sinai ins Land Kanaan getragen haben?

Mann: Sie steht in Kirjath-Jearim, verstaubt und vergessen.

David: Einst war sie ein Zeichen von Gottes Gegenwart.

2. Mann: Sie war die heilige Truhe, in der die Tafeln mit den Zehn Geboten lagen. Unseren Vätern galt sie als Gottes Thron. Wir haben sie vergessen.

David: Wir wollen die Bundeslade nach Jerusalem holen, nicht um sie anzubeten, denn Gott allein ist der Herr. Aber wir wollen uns um sie versammeln zum Gottesdienst.

Mann: Ja, das wollen wir.

2. Mann: Wir wollen die Bundeslade in Jerusalem haben.

---

Sprecher: So wurde die Bundeslade nach Jerusalem gebracht. Das ganze Volk feierte ein Fest.

(Gesang unterlegt) 3.10

Die Israeliten sangen und tanzten. Allen voran der König selbst.

David: Singet dem Herrn, danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

Alle: Amen! Lobet den Herrn! 3.35

(Gesang)

---

Sprecher: So tat David alles, was Gott gefiel. Und der Herr segnete ihn. Sein Ansehen im Volk wuchs. Und Gott schenkte ihm viele Kinder, Söhne und Töchter. Doch blieb ihm auch Schweres nicht erspart. Als seine Söhne älter wurden, lehnten sie sich gegen ihren Vater auf. Besonders Absalom. Ihn hatte David nie gestraft, denn er war sein Lieblingssohn. Im Volk wurde schon über den miß-

ratenen Sohn geredet.

4, 10

---

1. Mann: Ich bin sehr in Sorge um den König. Ist er denn blind und taub geworden?

2. Mann: Das glaub ich nicht. Seine Augen sind noch genauso scharf wie damals, als er den Riesen Goliath mit einem Kieselstein mitten auf die Stirn traf.

1. Mann: Aber dann muß er doch merken, was sein Sohn Absalom treibt.

2. Mann: Der schöne Prinz?

1. Mann: Ich möchte ihn lieber einen ganz schmutzigen Dieb nennen.

4 40

2. Mann: Absalom ein Dieb? Das versteh ich nicht.

1. Mann: Dann bist du ebenso blind und taub wie der König. Siehst du denn nicht, was geschieht? Absalom fährt in seinem teuren Wagen umher und läßt sich von 50 Männern begleiten. Er trägt kostbare Kleider und schwatzt dummes Zeug. Er redet den Leuten vor, wie gut es allen gehen werde, wenn er erst einmal ihr König und Herr sei. Hundertmal besser werde er regieren als sein Vater David. Und die Leute glauben ihm. Sie sind glücklich, wenn sie diesen Prinzen sehen, der so hübsch aussieht und in Wirklichkeit so schlecht ist. Ich fürchte, er plant etwas ganz Schlimmes.

5 25

2. Mann: Er stiehlt also seinem Vater das Vertrauen und die Liebe des Volkes.

1. Mann: Man müßte den König eigentlich warnen.

2. Mann: Warnen? Hm, das ist sinnlos. Man weiß doch, wie sehr der König gerade diesen Prinzen liebt.

Bote: Sondermeldung!

2. Mann: Aber hör doch. Was ist das?

Bote: Prinz Absalom ist König. Absalom hat sich selbst zum König gemacht!

2. Mann: Ein Bote? Er ruft etwas aus!

Bote: Das Neuste aus Hebron! Absalom ist König! David ist geflohen! Der neue König heißt Absalom!

---

5 53

**Sprecher:** Der Bote hatte die Wahrheit gesagt. Als Flüchtling verließ David seine Stadt. Er wollte nicht gegen seinen Sohn kämpfen. Viele Freunde hielten auch jetzt in der Not treu zu ihm und begleiteten ihn. Er war nicht allein. Schließlich aber kam es im Wald Ephraim doch zum Entscheidungskampf. Davids Heer siegte, und nun mußte der schöne Prinz auf seinem Maultier flüchten. Er jagte unter alten knorrigen Bäumen dahin. Sein langes Haar verwickelte sich im Geäst. Das Maultier lief weiter. Absalom hing hilflos in einer Eiche. Feldhauptmann Joab stieß ihm drei Speere ins Herz. Als König David die Todesnachricht erhielt, war er sehr traurig. Absalom war ein Aufrührer, ein Rebell, aber er war auch sein Sohn gewesen.

(Weißband)

**Sprecher:** Es ist Abend über der Davidsstadt. Der König hat Besuch, und niemand darf ihn stören. Unter einem grünen Johannisbrotbaum im Hof des Palastes sitzen zwei Pagen. Sie kauen die braunen süßlichen Schoten des Baumes.

1. Page: Du bist so nachdenklich. Hast du Ärger gehabt?

2. Page: Hm, ich weiß nicht, ~~mehr~~ <sup>mir</sup> gefällt die ganze Sache nicht.

1. Page: Welche Sache?

2. Page: Ich verstehe nichts. Ja, der König hat Besuch.

1. Page: Na und? Wer ist es denn überhaupt?

2. Page: Bathseba ist es, die Frau des Uria. Ich habe sie selbst geholt und zum König gebracht. Er hat es befohlen. Hm, ich glaube, er will sie zu seiner Frau machen.

1. Page: Der König hat viele Frauen.

2. Page: Alle Könige haben viele Frauen. Und wenn einer reich ist wie unser König, dann hat er noch mehr.

1. Page: Was willst du? So ist es eben. Aber freilich, ihr Mann Uria...

2. Page: Ja, das ist es ja, was mich so ärgert. Uria ist im Krieg. Als Offizier steht er mit unseren Soldaten vor der Stadt Rabba. Kein bequemes Leben. Aber der König, der macht sich's zu Hause bequem.

1. Page: Wir haben doch alle einmal das 6. Gebot gelernt. Gilt das eigentlich für einen König nicht? Kann sich ein König alles erlauben? *045*

2. Page: Hm, das glaub ich nicht. Es ist nicht recht, was der König tut. *0.50*

1. Page: Wie hat er sie überhaupt kennengelernt?

2. Page: Ja, der König stand am Abend auf der Dachterasse seines Palastes. Er kann ja von dort die halbe Stadt übersehen. Da fiel ihm Bathseba auf. Sie wusch sich gerade. Naja, und dann hat er mich zu ihr geschickt. Sie sollte zu ihm kommen.

1. Page: Ist sie denn gleich mitgegangen?

2. Page: Was sollte sie denn machen? Der König hat es gewünscht. Ihr Mann war nicht da. Der König ist mächtig. Manchmal denke ich, er kommt sich allmächtig vor. Aber allmächtig ist doch bloß Gott. *2.08*

Sprecher: König David war es gar nicht recht, daß die schöne Bathseba dem Offizier Uria gehörte. Zu gerne hätte er sie selbst gehabt. Wenn nur Uria nicht wäre. Ruhelos ging David auf seinem Dach hin und her. Er überlegte: Wenn Uria im Krieg sterben würde? Viele Männer fallen in einem Krieg. Warum nicht auch Uria? König David ließ den Offizier nach Jerusalem kommen. Er erkundigte sich nach dem Stand der Kämpfe und fragte: *2.43*

David: Was macht mein Feldhauptmann Joab? Habt ihr die Stadt Rabba noch nicht erobert?

Uria: Wir halten Feldhauptmann Joab für einen tüchtigen Heerführer, aber die Ammoniter sind sehr tapfere Krieger. Die Stadt Rabba ist stark befestigt. Wir haben zahlreiche Verluste.

David: So, zahlreiche Verluste... *3.00*

Sprecher: ...antwortete David. Und da wußte er, was zu tun war. Heimlich schrieb er einen Brief. Uria mußte diesen Brief zu Joab bringen. Uria wußte nicht, daß er sein eigenes Todesurteil in der Hand trug, denn als Joab den versiegelten Brief öffnete, las er: Ich, König David, Herr von Jerusalem und Herrscher über das Volk Israel, ich befehle dir, dorthin, wo es am gefährlichsten ist, wo die Ammoniter am heftigsten angreifen, dorthin schickst du den Offizier Uria. Wenige Tage später war Uria tot. /

Bathseba weinte um den Gefallenen. Doch als die Zeit der Trauer vorüber war, wurde sie Davids Frau. <sup>3 48</sup> Eines Tages kam ein Mann zum Königshaus. Er sprach zum Pagen: 3, 55

---

Nathan: Melde mich bei deinem Herrn. Ich habe mit ihm zu reden.

(Schritte)

Page: König, ein Mann steht vor der Tür.

David: Was will er? Wer ist es überhaupt?

Page: Nathan, der Prophet.

David: Nathan? Der Mann Gottes? Führt ihn herein!

(Schritte) 4, 25

Nathan: Ich habe dir eine Geschichte zu erzählen, König. In einer Stadt lebten zwei Männer, ein armer und ein reicher. Der Reiche hatte unzählige Schafe und Rinder auf seinen Weiden. Der Arme hat nur ein einziges Lämmlein. Das hatte er sehr lieb. Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch. Der wollte seinem Gast ein gutes Essen vorsetzen. Kein Kunststück bei so vielen Tieren, nicht wahr? Aber der reiche Mann stahl das Lämmchen des armen Mannes. 5, 02

David: Bestrafen werde ich diesen Mann! Sterben soll er! In meinem Land will ich Ordnung haben! Wie heißt der Übeltäter? Wer ist es? 5, 10

Nathan: Du bist der Mann. 5, 15

David: Ich?

Nathan: Hat dir Gott der Herr nicht alles gegeben, was du dir nur wünschen konntest? Ehre, Macht, Reichtum, ein Königreich, ein schönes Haus, Frauen und Kinder! Du aber wolltest auch noch Urias Frau Bathseba haben. Uria hast du durch die Ammoniter töten lassen. Du bist ein Mörder, König David! 5, 40

David: Ich bin schuldig. Ich bin ein Sünder. Ja. 5, 48

---

Sprecher: Da durfte der Prophet Nathan sagen: 5, 53

---

Nathan: Weil du deine große Schuld bereust, König David, darum verzeiht dir Gott.